

Diplomatarium Danicum, 2. Raekke, 11. Bind (1333—1336), udg. af C. A. Christensen, Kopenhagen 1950, E. Munksgaard Forlag, XIV u. 369 S. — Von der zweiten Serie (1250—1340) des groß angelegten Urkundenwerkes fehlen nunmehr nur noch die beiden Bände 7 und 8 und der abschließende Band 12 (die Bände 7 und 8 werden die Zeit 1313—22 umfassen und wegen der Einwirkung Erich Menveds auf die deutschen Verhältnisse besonders wichtig sein). Der vorliegende Band ersetzt zahlreiche ältere, unzulängliche Drucke; doch sind die Angaben über frühere Drucke nicht immer vollständig (z. B. 32, 37, 74).
A. v. B.

M. Krebs, Nachlese zu den Konstanzer Bischofsregesten, ZGO. 98, NF. 59 (1950) 181—283. — Liefert als Nebenfrucht vielfältiger Archivarbeiten eine stattliche Anzahl von Konstanzer Bischofsregesten, angefangen von einer Züricher Weihenotiz (676—708) bis zum Jahr 1481. Die Regesten beruhen zum Teil auf gedrucktem Material, zum Teil auf noch nicht veröffentlichten Urkunden. Jedem Regest sind außer dem Druck- oder Fundort — soweit nötig — Erläuterungen beigegeben.
I. O.

Urkundenregesten des Prämonstratenserklosters Adelberg (1178—1536) bearb. v. Karl Otto Müller (Veröffentln. d. württemb. Archivverw. 4) Stuttgart 1949, Kohlhammer, X u. 174 S. — Die Publikation bildet den ersten Band einer neuen Reihe, die die Regesten von württembergischen Klöstern bringen soll und als Ergänzung der Württembergischen Regesten gedacht ist. Die Regesten von Adelberg umfassen den Zeitraum von der Gründung bis zur Verwandlung des Klosters in ein weltliches Amt im Jahre 1536. Sie bieten damit dem Benützer einen Überblick über den gesamten Urkk.-Bestand des Klosters. Bei seiner Bedeutung bilden sie eine wichtige Quellensammlung zur ma. Kirchengeschichte Württembergs. Eine Einleitung unterrichtet über die Einrichtung der Regesten und bringt eine kurze, stichwortartige Geschichte des von dem staufischen Ministerialen Volknand von Staufen gegründeten Klosters. Der Hochaltar seiner Kirche wurde 1187 in Gegenwart Friedrich I., seiner Söhne Friedrich, Heinrich und Philipp und vieler Fürsten geweiht. Der gleiche Kaiser hatte 1181 das Kloster dem Schutz des apostolischen Stuhles unterstellt (Nr. 3, St. 4322) und Alexander III. im gleichen Jahre demzufolge ein Schutzprivileg verliehen (Nr. 4, JL. 14415). Es steht zu hoffen, daß diesem ersten wohlgelungenen Bande bald andere der neuen Reihe folgen werden.
G. O.

Regesta Historico-Diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198—1525 bearb. unter Mitwirkung Anderer v. Erich Joachim (†), hg. von Walther Hubatsch; Pars I: Regesten zum Ordensbriefarchiv 2 (1455—1510), Göttingen 1950, Vandenhoeck & Ruprecht, 396 S. — Mit 5945 Nummern aus den Jahren 1455—1510 sind die DA. 8, 270 f. angezeigten Deutschordensregesten (zu den ersten Bänden vgl. jetzt die eingehende Rezension von A. Diestelkamp, *Der Archivar* 3, 1950, Sp. 95—98) abweichend von dem ursprünglichen Plan abgeschlossen. Trotz der oft enttäuschenden Kürze findet sich in den Regesten dieses Bandes vieles zur Geschichte des Ordensstaates, vor allem der letzten Jahre des 15. Jh.s, für die gedruckte Quellen bisher fast ganz fehlten. Als Abschluß des Ganzen ist ein ausführliches Register für die vier Bände in Aussicht gestellt.
R. E.

Die Regesten der Grafen von Görz und Tirol, Pfalzgrafen in Kärnten. I. Band: 957—1271. Mit Benützung der Abschriften Andreas Veiders ges., bearb. u. hg. v. Hermann Wiesflecker (Publikationen des Inst. f. österr. Geschichtsforsch. 4/1). Innsbruck 1949, Wagner, XII u. 234 S. — Die Lücke in der „quellenmäßigen Erforschung des altösterreichischen Südens zwischen dem